

**Bürgerkomitee Leipzig e.V.**

für die Auflösung der ehemaligen  
Staatssicherheit (MfS)



**Träger der Gedenkstätte**

Museum in der „Runden Ecke“ mit  
dem Museum im Stasi-Bunker

Dittrichring 24 · 04109 Leipzig  
Postfach 10 03 45 · D-04003 Leipzig  
Tel.: 0341 / 9 61 24 43  
Fax: 0341 / 9 61 24 99  
Internet: [www.runde-ecke-leipzig.de](http://www.runde-ecke-leipzig.de)  
E-mail: [mail@runde-ecke-leipzig.de](mailto:mail@runde-ecke-leipzig.de)

## **RESÜMEE**

Leipzig, den 19.03.2012

Unser Zeichen:resümee daniela krien 18.3.12

## **Matinée: Daniela Krien: Irgendwann werden wir uns alles erzählen - "Leipzig liest" in der "Runden Ecke" am 18. März 2012**

Es ist Sommer 1990, der Schauplatz in der Provinz nahe der innerdeutschen Grenze. Daniela Krien schafft es in ihrem Debütroman „Irgendwann werden wir uns alles erzählen“ Liebesdrama, ländliche Sommeridylle und deutsch-deutsche Geschichte harmonisch zu einer packenden Erzählung zu Verbinden. Moderator Christhard Läßle bezeugt selbst, lange kein so gutes Buch mehr gelesen zu haben. Am Besten man verschafft sich selbst einen Eindruck davon, als die Autorin im ehemaligen Stasi-Kinosaal einige Stellen aus ihrem Buch vorträgt: Es ist heißer Sommer, das Jahr nach dem Mauerfall. Die 16-jährige Maria ist zu ihrem Freund Johannes Brendel gezogen und lebt dort mit ihm und dessen Familie auf deren Hof zusammen. Anstatt zur Schule zu gehen bleibt sie lieber in ihrer Dachkammer liegen und liest „Die Brüder Karamasov“. Auf dem Nachbarhof lebt alleine der 40-jährige Henner. Im Dorf wird er misstrauisch beäugt, er scheint von einem tragischen Geheimnis umgeben zu sein. Maria fühlt sich sofort stark von ihm angezogen. Wie Maria ist Henner ein Einzelgänger und sehr belesen, weshalb er bei den Dorfbewohnern als Sonderling gilt. Eines Tages wird Maria von ihrer Mutter im Trabant zum Brendel-Hof gefahren, auf dem Weg dorthin verliert die Mutter jedoch die Kontrolle über den Wagen, das Auto fährt eine Böschung hoch und überschlägt sich. Der Henner erscheint und hilft ihnen das Auto wieder aufzurichten. Maria folgt ihm anschließend auf seinen Hof. Eine intensive und heimliche Liebesgeschichte entwickelt sich zwischen den beiden. Maria leidet unter einem permanenten Gewissenskonflikt, sie hat gegenüber ihrem Freund und dessen Familie, die sie wie eine Tochter aufnehmen ein schlechtes Gewissen, kann jedoch nicht anders als das Verhältnis zwischen ihr und Henner heimlich weiterzuführen, bis sich die Ereignisse letztendlich überschlagen.

In der Familie Brendel herrscht Aufbruchstimmung. Der Fall der Mauer weckt besonders bei Vater Siegfried neuen Tatendrang. Gemeinsam mit der Familie schmiedet er Pläne seinen Hof in einen Demeterhof umzuwandeln. Auch Johannes ist begeistert von den neuen Möglichkeiten. Auch das Dorf spürt allmählich den Wandel. Noch ist das Dorfleben intakt, die letzten Monate vor dem Umbruch sind angebrochen. Doch nicht alle teilen die euphorische Stimmung Siegfried Brendels. Für viele bedeutet die Wende ein Bruch, sie verspüren Angst vor dem Neuen. Am Abendbrottisch diskutieren die Brendels über das nun nicht mehr existierende Land, das vierzig Jahre ihre Heimat war. Siegfried möchte seine Stasi-Akten beantragen lassen um Klarheit zu gewinnen und die Vergangenheit aufzuarbeiten. Laut Christhard Läßle thematisiert das Buch die DDR und die Situation nach der Wende, jedoch gehe es nicht wie meistens um DDR-Eliten oder Täter-Opfer-Geschichten, sondern das Buch spiegelt die Gefühle, Probleme, Ängste und Hoffnungen der normalen, unpolitischen DDR-Bürger in ihrem alltäglichen Leben wider.

Daniela Krien selbst hat einige autobiografische Elemente in ihren Roman eingebaut. Wie die Hauptperson im Buch ist Krien in der Provinz aufgewachsen und schildert so aus eigener Erfahrung das Landleben zu DDR-Zeiten, als Dörfer noch „richtige“ Dörfer waren und keine Wohnsiedlungen wie man sie heute kennt. Auch war sie als Kind ausgewählt worden für drei Wochen in ein Pionierlager zu fahren, in dem man mit militärischem Drill eine sozialistische Erziehung genießen sollte. Dort erlebte sie am eigenen Leib die Wandlung von einem Gruppenzwang ablehnenden Kind mit Individualbedürfnissen zu einem begeisterten Jungpionier. Krien erklärt, ein Schriftsteller könne besser über das schreiben was er kennt. In ihren Augen sei Dostojewski, aus dessen Buch „Die Gebrüder Karamasov“ ein Zitat titelgebend für Kriens Roman war, der beste Schriftsteller aller Zeiten. Er hätte die Gabe sich in seine Charaktere besonders gut hineinversetzen zu können. Gute Literatur könne viel bewirken: unterhalten, bilden, oder gar neue Perspektiven eröffnen. Da seien keine Grenzen gesetzt.

In Zusammenarbeit mit den Ullstein Buchverlagen